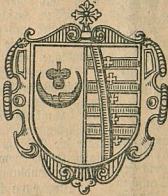


General-Anzeiger

Ercheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Adressen 1 Mk., in
Sachen in Remberg 1,10 Mk., in Remberg,
Hörsing, Schönbach, Gommis 1,15 Mk.
und durch die Post 1,25 Mk.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfgepaltene Zeitspalte
oder deren Raum 12 Pfg.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Adressliches
Unterlagenblatt und des „Land-
manns Sonntagsblatt“.
Einselne Nummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Nr 108.

Remberg, Donnerstag, den 14. September 1911.

13. Jahrg.

Das Brietelegramm.

Zur Einführung des Brietelegramms bei der deutschen Reichspost schreibt der B. V. G. Mit der Einführung von Brietelegrammen folgen die drei deutschen Postverwaltungen einem wiederholten Wunsch der Geschäftswelt. Den alten Gedanken einer Verbindung der Schnelligkeit des Telegramms mit der Ausführlichkeit des Briefes hat zuerst Frankreich verwirklicht, das im Dezember 1908 Brietelegramm eingeführt hat. Bis jetzt haben die Vereinigung nur die großen Telegraphengesellschaften der Ver. Staaten von Amerika übernommen. Während aber in Frankreich Brietelegramme nur am Schalter der beteiligten Telegraphenämter aufgegeben werden können, wird die neue Einrichtung in Deutschland

für alle Orte nutzbar

gemacht. Einmal nehmen hier sämtliche Annahmestellen in den für den Verkehr bestehenden Orten Brietelegramme an, soweit diese Stellen für die Annahme von Telegrammen geöffnet sind. Dann wird man in Deutschland Brietelegramme überall brieflich aufgeben können. Der Absender hat dann lediglich für den rechtzeitigen Eingang des Brietelegramms bei der Haupt-Telegraphenanstalt des Abgabortes zu sorgen. So kann man z. B. in Remberg abends nach Remberg ein Brietelegramm nach St. Ludwig bei Babel aufgeben, das nach Walsleben i. G. telegraphisch und von hier in weniger als einer Stunde nach St. Ludwig gelangt. Das Brietelegramm dürfte im Geschäftsleben besonders häufig Verwendung finden. Man kann nach Abgang der Abendzüge noch einen ausführlichen Brief gegen eine verhältnismäßig geringe Gebühr abgeben.

Im Privatleben

wird es vor allem für Glückwünsche benutzt werden können, für die schon jetzt das Telegramm bevorzugt wird. Künftig kann dies so ausführlich wie ein Brief ohne Mehrkosten geschehen. Weder im Geschäfts- noch im Privatleben ist ja in der Regel die Ankunft solcher Mitteilungen vor der ersten Post erwünscht. Die Telegramm-Verwaltung hofft von der neuen Einrichtung eine bessere und gleichmäßigere Ausnutzung ihrer Einrichtungen. Die Zeitungen sind für den nächsten Tagesverkehr eingerichtet. Am Abend und bei Nacht werden sie nur wenig benutzt. Die Verbesserung der Brietelegramme kann auf die ganze Nacht verteilt werden. Die Verwaltung hofft, so ohne eine Vermehrung der Beamten auszukommen. Deshalb bleibt die Einrichtung auch auf Telegraphenanstalten mit Nachdienst beschränkt. Es fragt sich, wie weit etwa ein Ausfall an vollen Telegrammgebühren oder an Fernsprechngebühren entsteht. Deshalb gilt auch die neue Einrichtung zunächst als Versuch. Auch damit dürfen die Postverwaltungen bisher die Erfahrungen der Einrichtung in Frankreich abgemert haben.

Aus der Heimat und dem Heide.

Remberg, den 13. September 1911.

Voraussetzliches Wetter. Morgen Donnerstag, den 14. September. Westw. mäßig warm, keine oder geringe Niederschläge.

Elektrisches Licht. Seit vorgestern sind die Arbeiten in vollem Gange. Die Siemens-Schuckert-Werke haben ihren Monteur-Gesellschaft, der die ersten Spatenstiche zu tun hat, die Arbeiter werden in Kürze folgen. Das Bergwörterwerk hat die Arbeiten ebenfalls begonnen. Wir rechnen darauf, daß die Hausbesitzer gemäß werden, zumal eine Gefahr für die Grundstücke durchsicht nicht daraus entsteht, auch eine Vermehrung vermeiden wird.

Reichsrundungspostkarte. Die Reichsrundung plant auf Anregung von Freieren der Augenheilkunde die Herausgabe einer Reichsrundungspostkarte. Der Reingewinn würde der deutschen Jugendhilfe zugute kommen.

Der Gedanke ist gewiß gut und würde neben einem idealen Zweck auch gleichzeitig eine praktisch bedeutende Aufgabe erfüllen. Besonders von Lehrkräften wird die Sache tatkräftig unterstützt.

Trostlose Wasserstandsnotizen. Die Wasserstandsnotizen lauten immer trübsamer. Mit erheblichem Nachdruck rednet man selbstverständlich nicht nach ergebnislos Regen, aber man hoffte, durch die Niederschläge doch soviel Wasser zu erhalten, daß zum wenigsten auch die Schifffahrt aufgenommen werden könnte. Diese Hoffnung hat sich als trübsamer erwiesen. Von den oberen Mägen wurden gestern 6 m Fall gemeldet. Die Quellen im Gebirge sind die Zuflüsse des Stromes beginnen nun auch zu versiegen.

Ein ganz vorzüglicher Gedanke. Der Gedanke, der geeignet ist, die Freunde am Reich durch die Erinnerungen an die Toten und Lebenden besser, die es einst im Feld der Erde errichten holten, neu zu beleben, ist angesetzt vom Landrat Gerstein, dem Vorsitzenden des Kreislervereinsverbandes Hochim-Geb. Es werden die noch gebliebenen Kriegsteilnehmer aufgeführt, ihre Kriegserlebnisse niedergeschrieben und da es vielen Kameraden schwer werden würde, so werden Pastoren, Lehrer und andere Vaterlandsfreunde, die Schreibweise nicht, aufgeführt, die ihnen ihre Unterstützung zu leisten. Es kommt nicht darauf an, die großen kriegerischen Ereignisse zu schildern, vielmehr sollen gerade die persönlichen Beziehungen und Erfahrungen, die Tageserlebnisse, Wahrheitsbehalte, die Gedanken, Hoffnungen und Wünsche der Krieger, ihre fassbare, schmerzliche Verbundenheit, wie sie der Ernst jeder Lage zusammenschmiedete, wie sie kämpften miteinander und litten, hoffen und erben, Freund und Leid teilten, all das soll durch diese Erinnerungen festgehalten werden, es sei immer vorliegend in das Dunkel und unüberwindlich verloren ist. Landrat Gerstein fragt in seinen Aufsatze: „Wenn bei unermesslichen Verlusten zwei Veteranen erzählten, wie sie sich nach der Schlacht von Spidchen am Abend auf dem Schlachtfelde trafen und die Hand reichten, wie ein anderer erklärte, wie er als Vorgesetzter seinen schwerverwundeten Offizier aus der Schützengrube heranzog, wie ein anderer von den Worten sprach, die der Kronprinz nach der Schlacht von Königgrätz an einen Trupp Soldaten gerichtet hat, ein anderer, wie es ihm nach dem 16. August bis zum 18. in der Gefangenenschaft erging, wieder einer, wie er im Lazarett an treuer Pflege und Liebe erfuhr, so verdienen diese Fälle in den Gemeinden und Gemeinden für Kinder und Enkel festgehalten zu werden.“ Das ist gewiß wahr und gibt zugleich einen Fingerzeig für die Art der Arbeit. Beinahe jeder Kreislerverein zählt noch Hunderte von Kriegsteilnehmern an seinen Mitgliedern. Wenn sie alle mitteilen, auch ihre noch vorhandenen Feldzugsbriefe zur Verfügung stellen. So ergibt sich daraus eine Fülle von Stoff. Ein so hergestelltes Erinnerungsbuch wird für jeden Kreis — da naturgemäß darin die Ereignisse der freisängerbündigen Truppenverbände den breitesten Raum einnehmen werden — ja, beinahe für jeden einzelnen Ort darin ein Ehrenbuch werden können, das noch die spätesten Geschlechter mit Freunden lesen, ja, woran sie sich begeistern und woran die Lehrer in den Schulen den Jüngern der Vaterlandsliebe neu beleben und entzünden können, wie kaum auf andere Art.

Reichsrundungspostkarte. Der praktische Ratgeber im Ost- und Gartenbau hatte eine Preisfrage nach der besten Einteilung und Bewirtschaftung eines etwa 200 Quadratmeter großen Reichtums gestellt, und veröffentlicht nur die preisgekrönten Arbeiten. Der Träger des besten Preises stellt den Grundbesitz auf, daß der Garten in erster Linie der Erholung dienen soll. Wasser und seine Anwendung sollen nicht Tag für Tag bis zur Ermüdung des Spaten handhaben und Wasser schöpfen. Er hat bei Anlage des Gartens die Wünsche der Kinder stark berücksichtigt, Obst gepflanzt, von Gemüse aber die Kohlrarten ausgeschlossen,

da sie sonst billig zu kaufen sind. 1911 konnte er u. a. ernten: 50 Pfund Bohnen, 24 Pfund Erbsen, 12 Pfund Mören, 12 Pfund Winterpinna und täglich schöne Blumen. — Wer sich für die Preisarbeiten interessiert, lasse sich die betreffende Nummer vom Geschäftsmann des praktischen Ratgebers im Ost- und Gartenbau in Jenastraße 4. D. senden, sie wird an unsere Leser kostenlos abgegeben.

Das Eisenbahnunglück bei Niedergörsdorf. Die Anlage wegen des Eisenbahnunglücks bei Niedergörsdorf ist jetzt von der Potsdamer Staatsanwaltschaft gegen die schuldigen Beamten erhoben worden. Auf Grund eines Gutachten der Eisenbahndirektion wurde festgestellt, daß am Unglückstage, am 2. August, der dem fahplanmäßigen D-Zug 41 vorausgehende D-Zug 41 (Vorzug) auf der Fahrdienstfahrlinie verkehrt hand und keine Anhalten völlig außer acht gelassen wurde. Der Fahrdienstleiter verwechselte den D-Zug 41 mit dem fahplanmäßigen Vorküßlerzug 7081 und gab für diesen den Befehl zur Einfahrt auf das Ueberholungsgeleis. Infolge der Weichenstellung kam der D-Zug zur Entgleisung. Wie ermittelte, verunglückte bei der Katastrophe vier Personen tödlich. Da auch der Stellwerksbeamte, veranlaßt durch den Befehl der Station Niedergörsdorf, gleichfalls auf den Vorzug, der ihm bekannt gegeben war, nicht geachtet hatte, wurde er auch verurteilt gemacht. Das Ergebnis zahlreicher Vernehmungen ist nun die Anlage wegen Transportgefährdung und fahrlässiger Führung. Angeklagt sind: der Unterassistent Hermann Clemens in Wensdorf, der Bahnhofsassistent Otto Riese in Niedergörsdorf und der Weichenführer Ernst Stephan in Wönsdorf. Das Anlagematerial ist zur Verschärfung der Potsdamer Strafammer überwiesen worden, vor deren Forum dann auch die Verhandlung stattfinden wird.

Bergamt. Auf Grund Roberts Hoffnung wurde gestern vormittag gegen 11 Uhr ein Bergarbeiter überfallen. Derfelde wollte dem Bergbauinspektor einen Auftrag erteilen und trat zu diesem Zweck an die in voller Fahrt befindliche Maschine heran. Hierbei kam er zu Fall und geriet vor die Räder derselben, welche ihm ein Bein und einen Arm von Kumpfe trennte. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Unfälle. 11. September. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Schluß des Sonntagsgottesdienstes in der Kirche. Eine ältere Dame, die hier zur Erholung weil, fiel beim Verlassen des Gotteshauses so unachtsam von der Treppe, daß sie ein Schlüsselbein brach. Wegen außergewöhnlicher Müdigkeit wurde die Dame von Mitgliedern der Sanitätskolonne vom „Roten Kreuz“ auf der Tragbar in ihre heilige Wohnung gebracht. — Der Sohn des Herrn Dampfmaschinenbauers Böttche hier hatte bei Bedienen der Dampfmaschine insofern Mangel, als er sich einige Finger zerquetschte. Der Bedienungswert wurde der Hallehölzer Klinik zugeführt. — Ein eigenartiger Kampf zweier hiesiger Fleischermeister, die allerdings kein offenes Geschäft haben, mit verhängnisvollem Ausgang wird uns erst heute bekannt. Der Pächter einer Fleischererei, der in der Kürze aussieht, beschäftigte den einen Kampfgewissen in seinem Betriebe. Das wollte der Fleischer nicht dulden; er wollte sogar von seinem vermeintlichen Hausrechte tätlichen Gebrauch machen und diesen mit Gewalt aus seinem Hof entfernen. Da kam er aber schlecht an. Der Gegner griff ihn bei den Ohren und — o weh! — beinahe hätte er sie in seinen Händen gefaßt. Der Arzt mußte sie nach Beendigung des Kampfes erst wieder anzuheben. Der Angreifer kann sich nun während der Stellung ruhig überlegen, ob er zu seinem Vorgehen berechtigt war.

Sturz. 10. September. (Sturz durch das Oberlichtfenster.) Ein üblicher Unglücksfall ereignete sich heute Mittag auf dem Grundbesitz der Zentralhalle. Das fünfjährige Tochterchen des Wirts hatte sich in die erste Etage des Gebäudes begeben, brach plötzlich durch ein Oberlichtfenster und fiel etwa fünf Meter tief

hinab auf den Parketboden. Das Kind wurde so schwer verletzt, daß das Kind bald darauf starb.

Remberg, 9. September. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr wurden auf Beselauer Feldmark zwei auf einem halbbedeckten Rutschwagen fahrende Ausflügler, Fußgänger Wegener aus Remberg und Antmann Spalot aus Schöngolz bei Berlin, durch einen Schrottschuß angefaßt. Auf dem Alter unmittelbar am Wege übte Gutsbesitzer E. aus Beselau die Jagd auf Rebhühner aus und hatte in der Richtung aus den Wagen geschossen, um ein Fährn zu erlegen. Wegener erhielt einen Schuß in das linke Bein, Spalot wurde in die linke Brustseite (Herzgegend) getroffen. Letzterer wurde schwer verletzt, da die Kugel getroffen worden ist. Ein im Automobil hinzugekommener aus Niesleben leitete die erste Hilfe. Antmann Spalot mußte nach Remberg in ein Krankenhaus gebracht werden. Sein Zustand ist bedenklich.

Ammerdorf, 11. Sept. (Zum Ammerdorfer Woch.) Es heißt sich, daß der erlauchte Joseph Kotzer das Opfer eines politischen Verbrechens geworden ist. Schon am 1. September hatte der jüngste der drei verhafteten Brüder Conrad mehreren Arbeitern der Hindenburg Wagengasse, die dem Herrg. Dürerischen Wagens angehören und regelmäßig in der „Prot. Hauskirche“ zusammenkommen, Besuche gemacht. Wegen Verstoß dieses von der Sozialdemokratie boykottierten Lokals, wurde aber in der Besener Straße von den Gegnern in die Enge getrieben. Dafür schmerzt er Plage, und am Abend des 8. September fand sich die Gegenpartei, als zum Besuch der Handwerkerhalle in Halle zurückkehrend, von seinen Brüdern an der elektrischen Bahn angehalten wurde. Von den Wittererfallenen hatten obwohl der verdummete Zeimner, als auch der entkommene Schwarzger die Gebrüder Conrad erkannt, so daß ihre Befestigung noch in derselben Nacht erfolgen konnte. Bei der Section des ermordeten Kotzer, der sich Weichenkasten verheiratet wollte, war das rabiate Nebelstück zugegen.

Frankleben 5. Merseburg, 11. September. Einen empfindlichen Verlust erlitt ein hiesiger Landwirt, welcher seinen Gelehrten mit einer Jahre Getreide nach einer neuen Maße geschickt hatte. Der Knecht, ein früherer Vorgesetzter erhielt das Geld, verheimlichte dies aber seinem Herrn. Am nächsten Tage begab sich ersterer nach Merseburg mit der Waage, so einem Arzt gehen zu wollen, da er krank sei. Da er nicht weiterkrüfte wurde Verdacht regte, und die Nachforschungen ergaben, daß der Knecht mit dem Geldebetrage über alle Berge war.

Giesleben, 10. Sept. (Spahbüchel) Als interessant mag erwähnt sein, daß in der letzten Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins Giesleben die Frage, ob eine Futternot besteht, glatt vereint worden ist!

Gratz, 11. September. (Alte Delgemäde.) Während der weitestgehenden Renovierungsarbeiten in der alten Kirche zu Wittenberg bei Gratz wurden mehrere eingemauerte 1,68 m hohe, etwa 500 Jahre alte Delgemäde, welche kirchliche Handlungen darstellten, bloßgelegt.

Jena, 9. September. (Ein verborgener Schatz.) Bei dem Abbruch des alten Fußversteines Hauses am Engelplatz wurden gegen von einem Arbeiter alte bayrische und österreichische Silbermünzen aus dem Jahre 1770 und 1780 gefunden, welche einen Wert von über 2000 Mark besitzen sollen.

Döbeln. Ein schwerer Jagdunfall hat den Buchbindermeister Richard Dallwitz hier bei einer in Krümmenbendorf bei Freiberg abgehaltenen Jagd betroffen. Der Verunglückte befand sich im Jagdloch mit einem anderen Teilnehmer der Jagd, und hierbei entfiel sich auf noch unangeführte Weise dessen Gewehr und geschmetterte Fährnis das rechte Bein. Der Bedauernswerte fand Aufnahme im Freiburger Krankenhaus, wo ihm das Bein amputiert werden mußte.

Heer und Flotte.

— Zweck Ausstellung einer vom Kriegsministerium beabsichtigten Statistik über Einjährig-Freiwillige werden die ehemaligen Einjährig-Freiwilligen von den Truppendienst, bei denen sie gedient haben, jetzt befragt, welchen Beruf oder Stand sie gegenwärtig haben, ob sie zur Zeit des aktiven Dienstes im Besitz des Heeresausdienstes für die Universität oder eine dieser gleichgestellten Hochschule, des Heeresausdienstes für die erste Klasse der Nr. 90/2 der Verordnungsammlung Schulden oder anderer Verbindlichkeiten, der wissenschaftlichen Beschäftigung für den Einjährig-Freiwilligendienst waren, ob die wissenschaftliche Beschäftigung für den Einjährig-Freiwilligendienst durch Ablegung der Prüfung vor der Prüfungskommission erworben wurde, beziehungsweise ob die Vorbereitung dieser Prüfung auf Kosten des Heeres, ob der Einjährig-Freiwillige mit dem Befähigungszeugnis zum Heeresausdienst in den Truppendienst einberufen wurde, oder weder mit dem einen noch mit dem andern.

— Die Friedensberufungsbehörde hat infolge einer Änderung erfahren, als in den Truppendiensten die Verwendung von Margarine und Kunstseifen im Sinne des Gesetzes betr. den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln, vom 15. Juni 1897 nicht gestattet ist, jedoch dürfen zum Kochen und Brauen auch solche unverschmutzten und hinsichtlich ihres Inhalts genügend gekennzeichnete Fettsäure (z. B. Kotosiet) Verwendung finden, die nach dem Urteil des Sanitätsamtes für die Truppenverwaltung geeignet sind. Der der Kücheneverwaltung beigegebene Sanitätsoffizier hat auf die Verwendung frischer guter Fettsäure ganz besonders zu achten.

Von Nah und Fern.

— **Notaufseuche bei — Aalen.** Von einer eigenartigen Krankheit sind die Aale in der Gegend und teilweise auch in der Unterhavel befallen worden. Inzwischen ist es auch in der Gegend des Schwarzes. Nach einigen Stunden treten am Körper und am Kopf rote Flecke auf, die schließlich in Geschwüre übergehen, aufbrechen und den Tod der Tiere herbeiführen. Veruche haben ergeben, daß die Krankheit ansteckend wirkt; denn gesunde Aale, denen ein kranker Aal beigegeben war, zeigten sich nach einiger Zeit angefallen und gingen dann ein. Bisher ist diese Krankheit noch nicht beobachtet worden, ihr Ursprung ist unbekannt. Fisch = Sachverständige führen die Krankheit auf den sehr heißen Sommer zurück. Die Krankheit tritt nicht nur vereinzelt auf, sondern Tausende von Aalen sind bereits zum Tode gekommen. Nachteil ist der Verkauf in der Gegend verboten worden, auch wird vor dem Genuß von Aalen bis auf weiteres gewarnt, und die Marktpolizei ist angewiesen worden, den Fischhändlern ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

— **Diebstahl im Wandervogel.** Aus der Infanteriekompanie heraus verhaftet wurde in Würzburg ein Zwanziger = Sergeant R. von der 9. Kompanie des 2. Bataillon der 144. Infanterie-Regiments. R. trat am Abend vorher in einer Wadenscheiner Wirtschaft mit dem Steindrucker Martin zusammen, der einige Glas Bier zum besten gab. Als der Sergeant beim Bezahlen der Rechnung bemerkte, daß Martin ziemlich viel Geld bei sich hatte, ging er, hat sich ein Zigarren, mit Martin nach Hause und suchte ihn während der Nacht zu verhaften. Martin bemerkte den Diebstahl ohne Anstalt zu machen und suchte den Sergeant an, als sich dieser gerade in der Instruktionshunde befand. R. gab den Diebstahl ohne weiteres zu und erlittete auch die entsprechende Strafe zurück, worauf er vom Platz weg ins Gefängnis nach Weg transportiert wurde.

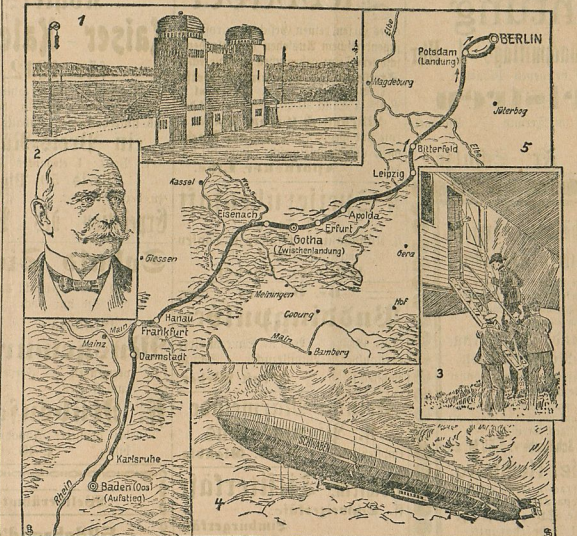
— **Waffenversteigerung in Oberbayern.** Unter schweren Bewachungsbedingungen sind in Gröbenfeld gegen 40 Personen erfaßt. Einer der Gefangenen ist unter qualvollen Schmerzen gestorben. Die Gefangenen werden auf den

Genuß von Fleisch einer notgeschlachten Aufzucht befähigt.

— **Abordnungsvote in Wien.** Im Wiener Stadtdirektorium Neumarktgenossenschaft ist eine bedrohliche Abordnungsvote. Ein Kandidat hatte seinen Namen den Wählern gestellt. Die Wähler hatten sich mit dem Wähler der Nachbarschaft in Verbindung gesetzt und zogen, eine vielhundertköpfige Menge, abends verstreut nach der Fabrikarbeiter, vor das Haus und erzwangen ein Steindombombardement auf die Fenster. Unter den Aulen: „Abordnungsvote!“ wurden sämtliche Fenster des dreistöckigen Gebäudes zertrümmert. Da sich die Polizei als zu schwach erweist, wurde eine Kompanie Militär herbeigeholt, die die Menge zerstreute.

Zur Fernfahrt des Zeppelin-Luftschiffes „Schwaben“ nach Potsdam.

1) Der Luftschiffhafen in Potsdam. 2) Graf Zeppelin. 3) Passagiere besetzen in Ostka die Gondel. 4) Das Luftschiff „Schwaben“ im Flug. 5) Die durchfahrtsfreie Strecke Baden-Baden bis Potsdam.



— **Von Baden-Baden aus hat die „Schwaben“ das Reich durchquert und ist auch über der Reichsgrenze erschienen, ein neuer Beweis der Brauchbarkeit des Zeppelinschiffes. Die „Schwaben“ ist ein verbessertes Flugzeug der bisherigen Zeppelinschiffe, der erforderlich wurde, als vom Reichsministerium größere Geschwindigkeiten verlangt worden waren. Die Leistungen sind nicht gering. Die Geschwindigkeitsversuche haben ein außerordentlich befriedigendes Ergebnis, bis zu 70 Kilometer**

Stundengeschwindigkeit und darüber, gefast. Das nur für den Passagierverkehr eingerichtete Luftschiff enthält eine elegante Kabine aus Aluminium, in der sich 24 Personen unterhalten können. Nach fliegender Fahrt folgen die Wirtschaftsverhältnisse. Ihren Aufenthalt nahm die „Schwaben“ während ihrer Anwesenheit in Potsdam in dortigen Luftschiffhafen, der zwar keine gedeckte Halle besitzt, aber genügend Sicherheit zur Verankerung des Schiffes bietet.

— **Die Teuerungskrawalle in Frankreich und Belgien.** Die Unruhen, die in Frankreich und Belgien infolge der Lebensmittelpreissteigerung ausgebrochen sind, haben noch kein Ende gefunden. In Nomburg lösten am Sonntagabend die Tumultuanten die Straßenlaternen aus und rissen die Steine aus dem Pfeiler, um sich des Antriebes der Kavallerie zu versehen. Auch Infanterie ging gegen die Aufständigen vor. Sowohl von den Truppen als von den Aufständigen wurden viele verletzt. Mehrere Laden wurden geplündert. Man verhaftete dreizehn Personen. — Auch in Belgien halten die Kundgebungen gegen die Verteuerung der Lebensmittel an. In Ghatel ist die Bürgerwehr einberufen worden. Zwei Kompanien Infanterie hatten das Rathaus besetzt, während Gendarmen und Polizeigewalt mit der Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Markte beauftragt sind.

— **Choleraausbruch in Indien.** Eine große Menschenmenge sammelte sich vor dem Stadthaus von Walsara an, um die Verweisung der Kranken zu verlangen, und schrie: „Nieder mit der Regierung!“ Die Wärter weigerten sich, die Tore zu öffnen. Der Volkszorn nahm eine drohende Haltung an, worauf sich die Lazarettärzte im Innern verbarrikadierten. Die erregten Leute liefen in ihre Häuser und

wollt bewegte war und nur gedrehte Fahrzeuge zur Verfügung standen. Man bemerkte, wie die Körper der Kranken mit dem Wasser rangen, man hörte gellende Schreie — dann erst fiel. Alle Damen waren an Schwimmen durch ihre engen Röcke verhindert, jahten, in Todesangst fast aneinandergerallert, in die Tiefe und ertranken. Die drei Herren und der Motorführer gewannen, obwohl des Schwimmens unkundig, einen Meter von der Unglücksstelle festen Boden und konnten sich retten.

— **Holen Sie Ihren Vater,**“ bat sie, „wir wollen dann herant, was zu tun ist.“

— **Er wollte noch Ginnendungen machen, aber aus ihren Augen trat ihm ein so bitterer Witz, daß er nicht mehr zu widersprechen wagte. Mit stummem Grunz ging er hinaus.**

— **Giela nahm noch einmal das Papier zur Hand und voller Wehmut gedachte sie des alten Mannes, der so über sein Grab hinaus in sie gelacht hatte.**

— **Draußen wurde die Klingel gezogen. Gleich darauf trat ihr Frau Krüger eine Karte und Giela trachte ihren Augen kaum, als sie den Namen las: „Aut, Graf von Hohenegg.“**

— **Sie konnte in namenloser Bestürzung nur mit der Hand winteln und gleich darauf trat Lut ein.**

— **„Ich danke Ihnen,“ sagte er mit großem Ernste, als sie ihm zum Guten entließ, „daß Sie mich empfangen haben.“**

— **Seine Worte klangen kühl und fremd, und das gab Giela die Galtung wieder.**

— **„Wenn ich auch nicht weiß, Herr Graf, was mir die Ehre verschafft, so erinnere ich mich, daß auch ich einst von Ihnen Golltreudigkeit für eine Stunde —“**

— **Sie gedachte mit einer halben Stunde — Ich gebe sie Ihnen heute zurück.“**

— **Auf sich ließ die Lippen. Er hatte wohl den barten Kros gehört, der aus ihren Worten klang. Einen Augenblick trafen sich die Blicke beider. Giela sentte den Kopf, schnell aber sagte sie sich wieder: „Darf ich Sie bitten, mich mit dem Grabe Ihres Vaters bekannt zu machen.“**

— **„Noch immer,“ erwiderte er leise, „schlecht**

halten Hochsicht, die sie um das Krankenhaus aufgeschichtet und in Brand steckte. Die Menge drang dann gewaltsam in das Gebäude ein und führte die Kranken heraus. Arzte stiegen hinzu, wurden aber mit Steinwürfen empfangen. Einer von ihnen ist schwer verletzt. Mehrere Kranke, darunter zwei Frauen, sind während der Feuersbrunst erlitten.

Luftschiffahrt.

— **Das Zeppelin-Luftschiff „Schwaben“,** das am 9. d. Mts. von Ostka nach Berlin und von dort nach Potsdam eine glänzende Fahrt gemacht hatte, ist in gleichfalls wohlgeleitener Fahrt nach Ostka zurückgekehrt.

— **Der Flieger Raimund Öhring** führte bei einem Probeausflug auf dem Rennbahn Weßel bei Stuttgart ab und erlitt tödliche Verletzungen.

Die Futtermittelnot

hat den Verband deutscher Lohführer-Unternehmer zu einer Eingabe an den Bundesrat und an den Reichstag veranlaßt, in der gebeten wird, Ausnahmebestimmungen über ein beschränktes Ausfuhrverbot für Getreide und die sonstigen Futtermittel zu erlassen und das Einfuhrverbot für ausländisches Getreide, z. B. aus Rußland, Steiermark usw. aufzuheben. Wenn auch die Absicht der preussischen Staatsregierung, so heißt es in der Petition u. a., durch zeitweilige Verabreichung der Eisenbahnkarte für Futtermittel und Strohmittel der drohenden Teuerung und Notlage nach Möglichkeit zu begegnen und entgegen zu treten, dankbar anzuerkennen, wenn auch so läßt sich doch nicht behaupten, daß durch diese Maßnahme allein der allgemeinen Teuerung wirksame Abhilfe geschaffen würde. Hierfür spricht schon der Umstand, daß diese Maßnahmen und Begünstigungen nach dem inzwischen ergangenen Ausnahmestatut lediglich den Landwirten, nicht aber den Nonjunkten (Futtermittelhändlern usw.) zugute kommen. Die merkantile Absicht, kann nur durch vorläufigen Bezug der Massenunterstützung erfolgen, sowohl durch Befreiung der Fracht als auch durch Aufhebung sämtlicher Futtermittelzölle, Aufhebung der Einfuhrzölle für Getreide und Aufhebung des Verbotes (wenn auch nur vorübergehend) für Einfuhr von ausländischem Getreide. Wenn auch die Großgrundbesitzer gegen die Aufhebung der Zölle Vermehrung einlegen und der Vereinfachung aus gesundheitspolizeilichen Gründen abgeneigt sein sollten, so dürften in der jetzigen allgemeinen Futtermittelnot die Interessen der Allgemeinheit, der kleinen Landwirte und sonstiger Tierhalter den Interessen der Großgrundbesitzer voranzustellen sein. — Sämtliche Verhandlungen sind im übrigen erlaucht worden, an ihre Kräftigung eine Eingabe in diesem Sinne zu richten.

Buntes Allerlei.

— **Lehrer als Handwerker,** das ist eine der neuesten Erscheinungen im deutschen Handwerkswesen. Der militärische Dienst, daß auf den Fortbildungskursen möglichst solche Lehrer berufen werden müssen, die auch praktische Kenntnisse des Handwerks und der Industrie besitzen, hat dazu geführt, daß vielfach Lehrer in ihrer freien Zeit nach allen Regeln der Kunst ein Handwerk erlernen, um die Gellenden und die Meisterprüfung abulegen und auf Grund dieses Befähigungsnachweises sich der Fortbildungskursen zu widmen. Aber auch Seminaristen, die sich später an der Fortbildungskursen betätigen wollen, sind eifrig bemüht, Handwerkskenntnis zu erlangen. Erst jetzt hat wieder der Seminarist Wilhelm Gunde vom Lehrerseminar in Wolfenbüttel auf Grund eines anderthalbjährigen Erlernens der Tischlerei der für den alljährlichen Antritt = Prüfungs-Kommission die Prüfung als Tischlergehilfe bestanden. Das Gellendstiel bestand aus einem Gellendstiel mit kunstvoll eingelegerter Arbeit und aus einem selbstgefertigten vollständigen Tischlerwerkzeug. Um diese Neuerung unter den Lehrern zu fördern, sind staatliche Beihilfen in Aussicht gestellt worden.

— **„Es ist also nichts verloren?“** forschte Giela.

— **„Nein, es fand sich unter den Papieren des Freiherrn von Holger-Landfeld, in einem Geheimfach seines Schreibtisches.“**

— **„Und wie gelang Ihnen die Entdeckung?“**

— **„Ja,“ sagte er wichtig, „das war ein schwieriges Stück Arbeit. Vor einigen Wochen suchte, wie ich zufällig in der Zeitung las, Justizrat Herrmann einen Mannfischen mit guter Schulbildung. Ich meldete mich bei ihm, und da ich seinen Anforderungen in jeder Hinsicht entsprach, so engagierte er mich sofort. „Es handelt sich dabei nur um eine Klause, mein Lieber,“ sagte er mir. „Es soll bei einem meiner Klienten, der vor einiger Zeit verstorben ist, genau der Nachlaß — natürlich unter meiner Leitung — aufgenommen werden.“**

— **„Wie war es erlitten, als er mir weiter mitteilte, daß es um den Nachlaß des Freiherrn von Holger-Landfeld handelte. War es anfangs nur meine Pflicht gewesen, im Bureau des Justizrats mich ein wenig umzusehen, denn offen gesagt, ich mißtraute dem alten Fiskus, so konnte ich, einmal auf Schloß Landfeld, in aller Ruhe die nötigen Nachforschungen anstellen. Um es kurz zu machen, ich hatte großen Erfolg. Aus dem Nachlaß des genannten Inwentars, die im Auftrag der Frau Gräfin Hohenegg erfolgte, machte ich mich an die Prüfung der Papiere. Da fand ich denn dieses Schreiben.“**

— **„Er reichte ihr einen Brief, von dem das Siegel gelöst war, und das an den Justiz-**

— **Holen Sie Ihren Vater,“** bat sie, „wir wollen dann herant, was zu tun ist.“

— **Er wollte noch Ginnendungen machen, aber aus ihren Augen trat ihm ein so bitterer Witz, daß er nicht mehr zu widersprechen wagte. Mit stummem Grunz ging er hinaus.**

— **Giela nahm noch einmal das Papier zur Hand und voller Wehmut gedachte sie des alten Mannes, der so über sein Grab hinaus in sie gelacht hatte.**

— **Draußen wurde die Klingel gezogen. Gleich darauf trat ihr Frau Krüger eine Karte und Giela trachte ihren Augen kaum, als sie den Namen las: „Aut, Graf von Hohenegg.“**

— **Sie konnte in namenloser Bestürzung nur mit der Hand winteln und gleich darauf trat Lut ein.**

— **„Ich danke Ihnen,“** sagte er mit großem Ernste, als sie ihm zum Guten entließ, „daß Sie mich empfangen haben.“

— **Seine Worte klangen kühl und fremd, und das gab Giela die Galtung wieder.**

— **„Wenn ich auch nicht weiß, Herr Graf, was mir die Ehre verschafft, so erinnere ich mich, daß auch ich einst von Ihnen Golltreudigkeit für eine Stunde —“**

— **Sie gedachte mit einer halben Stunde — Ich gebe sie Ihnen heute zurück.“**

— **Auf sich ließ die Lippen. Er hatte wohl den barten Kros gehört, der aus ihren Worten klang. Einen Augenblick trafen sich die Blicke beider. Giela sentte den Kopf, schnell aber sagte sie sich wieder: „Darf ich Sie bitten, mich mit dem Grabe Ihres Vaters bekannt zu machen.“**

— **„Noch immer,“** erwiderte er leise, „schlecht

Abnehmen für Strom aus unsem Drähten, welche sich bis zum 25. d. Mts. noch melden, wird ebenfalls die Vergünstigung gewährt, daß die Leitung, wenn der Zähler nicht weiter als 3 m von der Hausgrenze in dem Hausinnern aufgestellt wird, auf städtische Kosten geteilt wird.
 Remberg, den 13. September 1911.
 Der Magistrat. Dr. Scheffer

Auktion
 Montag, den 18. September, vormittags 10 Uhr
 werden in der **Haidemühle**
Bau- und Brennholz, Bretter, Türen und
Fenster, sowie Mauer- und Dachsteine
 vom Abbruch des Wohnhauses meistbietend verkauft
Rittergut Reinharz

Streuverpachtung
 Sonnabend, den 16. d. Mts., nachmittags 4 Uhr
 verpachte ich auf meinen, in **Maß Buchdorf** belegenen Flächen
ca. 8 Morgen Nadelstreu
 in kleineren Parzellen. — Bedingungen im Termin. — Sammel-
 platz: **Zubaferstraße, oberste Planlage.**
Fr. Schulze

Corona
 Corona, Phänomen, Epprech, und Panther-Fahrräder
 bestens bewährte Marken und ihrer vorzüglichen Qualität wegen zu Hunderten hier und umgegend in Benutzung.
 Auch empfehle:
Lang-, Rund- und Ringschiffen-Nähmaschinen mit **Kugellager** versehen daher sehr leicht gehend.
 Obige Marken, sowie sämtliche Ersatzteile hält stets auf Lager und empfiehlt zu billigen Preisen
Mäntel v. 2.80, Schlauche v. 2.50 M. an
Alb. Sasse, Remberg,
 Schlosserei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt.
 Ferner empfehle **Spezial-Fahrräder** mit 1 Jahr Garantie.
Herrenräder von 70 M., Damenräder von 75 M. an.
 Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.

Wachsparchente
 in modernen, neuen Mustern
Rüchensinoleum, Gummitischdecken, Linoleum, Linoleumläufer empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
Fr. Seym

Schöne Pflerrische
 verkauft **C. G. Pfeil**
Birnen
 verkauft **Tümmel, Reuden**
 Eine gutgehende, fast ganz neue **Zentrifuge**
 veränderungshalber billig zu verkaufen
 Zu erfragen in der **Exp. d. Blattes.**
Streuverpachtung
 Sonnabend, den 16. Sept.,
 vormittags 9 1/2 Uhr. Sammel-
 platz an der **Töpferei**
Enge, Lubast

Die Schaufenster zeigen es, wie leistungsfähig und billig Paul Elstermann, Uhrmacher, ist.

ff. Sauertohl
ff. saure Gurten
 zu haben bei
Paul Schwarze, Inh.: H. Krüger.
Fliegengläser
 sind eingetroffen und empfiehlt
Friedrich Seym
Bestes
Fußboden-Stauböl
 empfiehlt
August Duhn

Liebhäber
 eines guten, reinen Gesichtes in rosigem jugendlichem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte **Stedenpulver-Bienenmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Rabenent** Preis à Stück 50 Pf., ferner macht der **Bienenmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei
Apotheker Elbe.

ff. Speiserübenfart
 ff. **Kunsthonig** in Eimern u. Töpfen empfiehlt äußerst billig
Wilhelm Becker
Dr. Oetkers

Vuddingpulver
 rote Grütze - Vanille-Saucenpulver
 Vanilpulver - Vanillequader - Sahngil empfiehlt
Ernst Weber.

Feinste Marmelade
ff. Pfauennuss
 empfiehlt
J. G. Glaubig

Hochfein. Tilsiterkäse
ff. Schweizerkäse
Emmentalerkäse
Landkäse
 zu haben bei **Paul Schwarze**
 Inh.: **Herm. Krüger**

Transportable Kochherde
 Kochlöfen, Kochmaschinen, Rastlöfen, Ringplatten, Kofe, Feuerlöfen, Ofenrobre, Ofenschieber empfiehlt
W. Dahms.

Schneidemühler
Automobil-Lose
 Ziehung am 21. September 1911.
Lose à 50 Pfennige
 sind eingetroffen und zu haben in der
Expedition des General-Anzeigers
 Wittenberger Aktienbier ist das bestmündigste und geschmackreinste.

Köhlers
Kaiser-Kalender
 für 1912.
 Derselbe enthält außer zahlreichen Erzählungen und Anekdoten belehrenden und unterhaltenden Inhalts
ein Preis-Rätzel
 (1. Preis: 1 elegantes Fahrrad).
 Preis 50 Pf.

Zu beziehen durch die
Expedition des Blattes.

Sobald Sie
 eine Probe gemacht haben, werden Sie sie nur noch
Glaubig's

Musgewürz
 verwenden. — Ferner empfiehlt zum Kochen

ff. Rübenfart
 bei größerer Abnahme enorm billig.
J. G. Glaubig

Weltberühmt

Hildebrand's
Dafaa und Schokolade
 hier zu haben bei
August Duhn

Saure Gurten
 von vorzüglichem Geschmack, frische Sendung, empfiehlt
W. Becker, Wittenbergerstr. 19

Zum Waschen
 empfiehlt
alle Sorten Riegel-Seifen, Seifenpulver
 in 1 Pfd. und 1/2 Pfd. Paketen.
Persil, Soda, Bleichsoda, Blitzblau
 noch zu sehr billigen Preisen
C. G. Pfeil

Gutgelagerte
Zigarren **Zigaretten**
Ernst Weber.

ff. Speiserübenfart
ff. Marmelade
ff. Kunsthonig in Kannen und Töpfen
Musgewürz, Salicyl
 empfiehlt
W. Dahms.

47,975 offene Stellen

— Annoncen erschienen von April 1910 bis März 1911 im **General-Anzeiger** zu Halle a. S. — Wer Personal jeder Art sucht, inseriere im **General-Anzeiger** zu Halle a. S. Probe-Nr. kostenfrei.

Neue Wandmuster
Sten und Borden
 sind eingetroffen und empfiehlt
Friedrich Keym

Neu erschienen! — Hoch aktuell!

Deutschlands Flotte im Kampf.

Der Seekrieg der Zukunft zwischen England und Deutschland.
 Von Graf Bernstorff, Kais. Korv.-Kap.
 216 Seiten Text mit 4 farbigen Kunstbeilagen und 200 hochinteressanten Abbildungen.

— Preis 1 Mark. —
 Zu beziehen in der
Ruchdruckerei von R. Arnold.

50 Mark Belohnung!

Diese Belohnung erhält Jeder, der mit einer Person namhaft macht, die in meinem Jagdrevier **Niemitz** Schlingen stellt oder freilegt, sobald ich sie gerichtlich belangen lassen kann.
Carl Friedrich, Holzhandlung, Gräfenhainichen.

Achten Sie
 beim Einkauf von
Steinbachs parfümiertem Waschextrakt
 In roten Paketen mit den 3 Spaten auf obige **Schutzmarke!!!**
 Überall eingeführt, bewährtes, bestes Fabrikat, frei von schädlichen Bestandteilen, unbeschädlich jeder Hausfrau, welche sparen will. 1 Pfund 20 Pfennige.
F. E. Steinbach, Leipzig.

Neuheiten Herbst-Saison Neuheiten
In grosser Auswahl: Kleider- und Blusenstoffe Vargente Kinder-, Backfisch- und Frauenjackets Fertige
 Trikotonen Sweater Wollene Jacken Damenwesten Kindermützchen und Kapotten Schürzen Unterwäde Leibwäde Bettwäde
 Strümpfe Strickwolle Gardinen und Vitrageen und Stickereien und Besatzartikel Lamaitcher Ballschals Handschuhe
 Ferner ein großes Lager in fertigen **Damen- und Kinderhüten** empfiehlt
Otto Wildau vormals Hermann Dietrich

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3